

Ea v. Allesch: Die Mode und der Sport

In: Prager Presse, 8.5. 1921, S. 13 (gez. Eva)

Unsere Generation hat das Wesentliche ihres Aeußeren dem Sport zu verdanken. Beobachtet man den jetzt repräsentative Typ Frau, so merkt man, daß sie ihre ‚Linie‘, ihre Bewegungen, ihre Kleider irgendwie, auch wenn sie selbst keinen Sport ausübte – und welche mondaine Dame stünde so abseits vom heutigen Leben? – aus sportlichen Gegenden her bezogen hat. Das lockere Handgelenk, quasi den ganzen Körper durch, das man jeder ihrer Bewegungen anmerkt, die lose Taille, die Kürze des Kleides, der Mangel jeglichen Korsetts, das alles gehört zum Sport.

Daß Vergnügungen, die früher nur einem Aethitizismus und der Erotik gedient haben, wie z.B. der Tanz, daß dieser ins leidenschaftlich Sportliche umgeschlagen hat und daß jeder Tanzende einen schwer arbeitenden Eindruck macht, bestätigt nur den sportlichen Zug unserer Zeit.

Jedenfalls ist die Mode im allgemeinen vom Sportdreß ausgegangen und ihr Ausgangspunkt ist in vielen wesentlichen Details noch zu erkennen.

Der Sweater, zuerst vom Wintersport kommend, dann für die Touristik und später erst für Tennis gebräuchlich, ist heute in Seidentrikot, Wolltrikot, aber auch in Seide oder Wollstoff gearbeitet, auch ein ganz unsportliches Kleidungsstück, das einfach modern ist und von jedermann getragen werden kann. Es gibt Kleider aus Seidentrikot (wer hätte sich so etwas je träumen lassen?), ganze Hängekleider aus gehäkelter bunter Wolle, wie man früher Babies von 0-1 Jahr angezogen hatte oder ihre Gummipüppchen, die ihnen ja ähnlich waren; diese besagten gehäkelten oder gestrickten Kleider – Handarbeit bitte – Anschaffungspreis bis 80.000 Kronen, gemildert durch deutschösterreichische Valuta, sollen nun von gänzlich erwachsenen weiblichen Personen getragen werden. Sie sehen aus wie ein Gegenstand aus einer Volkskunstausstellung, ein bißchen auch wie eine Puppe, das wahrscheinlich dem heutigen Frauenideal des heutigen Mannes entspricht: eine sehr bewegliche Puppe. Man wäre aber nie zu diesen Modecapricen gekommen ohne Sport; auch die Gürteljacke, die riesigen Mäntel, die Mützen, die Kappen, alles dies war ursprünglich im Bereich des Sportdreß zu finden und wurde nur allmählich zur allgemein getragenen mondainen Kleidung, derer wir uns jetzt erfreuen.

Natürlich können diese neuesten gehäkelten oder gestrickten Kleider nur von Damen getragen werden, die dem heutigen Sport-Typ entsprechen; überfütterte Kriegsgewinnlerinnen haben sich sehr vor den Tücken dieser Kleidung zu hüten. Die Tücke aller dieser Art Kleider, auch jener aus Seidentrikot, ist ihre Nachgiebigkeit gegen zu ausgeprägte Formen. Sie müssen sehr lose getragen und weit getragen werden.

Für den ausübenden Sport bleiben eigentlich die Kleider ziemlich unverändert. Für die Touristik ist nach wie vor das Lodenkostüm, für Klettertouren die Touristenhose,

Kletterschuhe, Leinen- oder Filzhut und Flanellbluse unerlässlich. Die Gürteljacke muß zuknöpfbare Taschen haben, die Schuhe müssen genagelt sein. Für Tennis ist der kurze Plissérock und die Flanellbluse, oder der Seiden- oder der Wollswearer mit Leinen oder Seidenkappe und der weiche Flauchmantel wie ehemals modern. Für die Automobilistin wird neustens alles in Homespun und Leder gearbeitet, nur der dichte Schleier ist noch aus einem holderen Gewebe, nämlich aus Seidenmousseline. Die moderne Reiterin trägt Breeches kariert und eine schwarze Redingote bis zu den Knien, d.h. bis zum Rande des hohen Reitstiefels, hat herrliche gestrickte Stuihandschuhe und einen Chapeau Melone.

Es zeigt sich klar, daß dort, wo die Kleidung einem praktischen Zweck zu entsprechen hat, ihre Gesetzmäßigkeit der allzugroßen Veränderlichkeit konservative Grenzen entgegensetzt.

Zu unserem Bild Nr.1.: Graues Sergekostüm mit Hemdbluse, Wildledergürtel, gobelinblauer Ripshut, ebensolche Krawatte.

Nr. 2: Couragierte Touristin mit karierten Breeches, Wollstutzen und Velourjacke in smaragdgrün und taupe. Lederhut.

Nr. 3: Autlerin mit brauner Lederjoppe und Mantelkleid aus Wollkaschmir und Serge in braun und kirschrot. Roter Lederhelm mit Kinnband.

Nr.4: Tennisspielerin in weißem Leinenrock, plissiert, mit Battistbluse. Kurzes Leinenjackerl mit Foulardkragen und Manschetten, gestreift rosa-lila. Rosa Seidenmütze.